

„Vida-Vorwurf ist noch untertrieben“

Reaktionen auf die Berichterstattung über die jüngste Sitzung des Kreistages Barnim

Zum Beitrag „Anstand und gute Sitten vergessen“, Barnim-Echo vom 18. Februar:

Aus Ihrer Berichterstattung entnehme ich, dass Sie den eigentlichen Grund meiner „Saustall“-Bemerkung nicht gehört haben. Während der Rede meines Gruppenkollegen Johannes Madeja rief ein Kreistagsabgeordneter aus den vorderen Reihen „Arbeit macht frei!“.

Ich war eigentlich davon ausgegangen, dass der Vorsitzende des Kreistages angesichts der Verwendung dieses nationalsozialistischen Vokabulars die Sitzung unterbricht und eine Entschuldigung für diese skandalöse Entgleisung einfordert. Stattdessen ließ er zu, dass die Stimmung weiter eingeheizt wurde. Hierauf musste ich das Wort ergreifen und rief die Kreistagsabgeordneten dazu auf, in ihrer Rhetorik nicht in einen Saustall abzugleiten.

Es ist nicht hinnehmbar, wenn die Verwendung von NS-Vokabular und demokratiefeindliche Versuche der Beschneidung der freien Mandatsausübung geduldet werden, ich hingegen dafür ermahnt werde, dass ich einfordere, angesichts eben dieser Rhetorik nicht in einen Saustall abzugleiten.

PÉTER VIDA
Bernau

Die Partei Die Linke, bundesweit und im Barnim, inszeniert sich gern über zwei Mythen. Der eine Mythos besagt, dass man die Partei der Entrechteten und



Trügerisches Bild: So ruhig wie es scheint, ging es auf der jüngsten Sitzung des Barnimer Kreistages am vergangenen Mittwoch ganz und gar nicht zu.

Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

sozial Benachteiligten ist. Der andere suggeriert dem arglosen Wähler, dass man aus 40 Jahren Diktatur der Nomenklatura in der DDR gelernt hätte. Die beschriebene Kreistagssitzung zeigt eindeutig, dass nichts davon stimmt. Man befleißigt sich einer Selbstbedienungsmentalität bei den Sitzungsgeldern des Kreistages, die ihresgleichen in Brandenburg sucht. Bei den fadenscheinigen Begründungen der Linken

hat es wahrscheinlich sogar SPD/CDU/FDP die Sprache verschlagen. Und was man von einem Vertreter des „demokratischen Sozialismus“ zu halten hat, der es als außerordentliche Gnade darstellt, wenn er dem politischen Gegner zuhört, erschließt sich dem Wähler hoffentlich von selbst. „Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden“, Herr Stahl! Vielleicht denken Sie einmal darüber nach, wenn Sie im nächs-

ten Januar wieder routinemäßig zum Grab von Rosa Luxemburg trotten.

DR. FRANK VALENTIN
Schönnow

Ich hatte erstmals die Möglichkeit einer Sitzung des Kreistages Eberswalde beizuwohnen. Ich muss sagen, dass der Vorwurf von Herrn Vida, dass ein Saustall herrscht, noch weit untertrieben ist. Was sich da manche Politiker erlauben, konnte ich nicht fas-

sen. Alle reden vom Sparen, aber sich selbst genehmigen sie immer mehr Gelder. Warum können nicht auch die Parteien im Kreistag etwas bescheidener sein? Warum müssen die wieder so viel Geld kassieren? Leider erfährt man von solchen Dingen viel zu wenig. Ich hoffe, dass mehr Bürger sich über diese Selbstbedienung beschweren. Ich bin sehr enttäuscht.

THOMAS MAURET
Wandlitz